



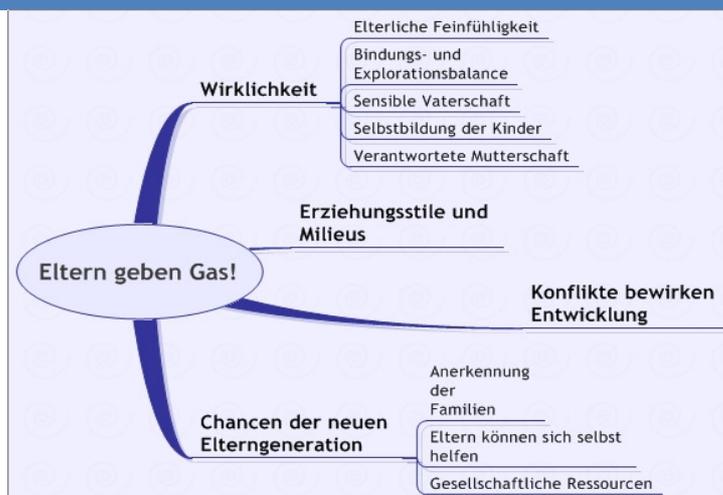
# ELTERN GEBEN GAS!

CHANCEN EINER NEUEN ELTERNGENERATION

Inés Brock – Erziehungswissenschaftlerin und  
Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin

## Mind Map zum Vortrag

2



Inés Brock Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin 5/14/2009

## Nie waren Eltern so engagiert für ihre Kinder!

3

- **Mythen und Zuschreibungen**
  - ▣ Eltern sind verunsichert
    - Weil sie Orientierung suchen und sich selbst reflektieren
  - ▣ Kinder sind verhaltensauffällig
    - Weil sie sich unangemessenen Anforderungen widersetzen
  - ▣ Eltern sind hilfsbedürftig
    - Weil die Helfersysteme ihre Aufgaben definieren
  - ▣ Kinder sind unmotiviert
    - Weil sie sich dem Druck entziehen und widersetzen
  - ▣ Familien sind kompliziert
    - Weil sie sich komplexen gesellschaftlichen Anforderungen stellen

Inés Brock Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin 5/14/2009

## Erziehungsstile

4

- **Autoritär**
  - ▣ Gehorsam und Reglementierung
- **Permissiv**
  - ▣ Partizipativ und geringe Anforderungen
- **Autoritativ**
  - ▣ Freiheit in Grenzen
- **Vernachlässigend**
  - ▣ Wenig fordernd und wenig Antwortbereitschaft

Inés Brock Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin 5/14/2009

## Sinus ® Milieus – neue Grenzen

5

- Etablierte – hohe Leistungserwartung
- Konservative und traditionsverwurzelte- alte Rollen
- Postmaterielle – Kind als individuelles Wesen
- Moderne Performer – Erfolgsperspektive Kind
- Bürgerliche Mitte – Investitionsgut Kind
- Konsum-Materialisten – Sinnstifter, Statussymbol
- Experimentalsten – Kind als Freund, Identitätsstifter
- Hedonisten – Kind als Selbstbestätigung, Hobby

Inés Brock Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin 5/14/2009

## Elterliche Feinfühligkeit

6



Mary Cassatt

- Zuwendung und Liebe
- Prompte Reaktion
- Angemessenes Verhalten
- Spiegelung
- Affektregulation
- Sensitivität
- Responsivität
- Anregungsreiche Umgebung

Inés Brock Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin 5/14/2009

## Bindungs- und Explorationsbalance

7

- Eltern schaffen eine sichere Basis, von der aus das Kind seine Umwelt erkunden kann
- Nur wenn sich das Kind sicher gebunden fühlt, kann es aufmerksam eigene Lernprozesse gestalten
- Ein Kind, das sich ständig seiner primären Bindungsperson versichern muss, ist nicht frei, um zu lernen



Inés Brock Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin 5/14/2009

## Sensible Vaterschaft

8



Lessing, Karl Friedrich "Der Räuber mit seinem schlafenden Kind", 1830.

- männliche Zuwendung erleben
- Herausforderungen gemeinsam meistern
- Gemeinsame Zeit verbringen
- Identifikation
- Abgrenzung
- Präsenz



Hildebrandt, Ferdinand Theodor "Der Krieger und sein Kind", 1832.

Inés Brock Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin 5/14/2009

## Selbstbildung der Kinder

9

- Das Kind will lernen!
- Das Gehirn ist auf Lernen programmiert.
- Lernen geschieht durch Intension – Mensch zu werden, Dazuzugehören
- Lernen gelingt am besten am nahen Vorbild in Geborgenheit gebender Umgebung



Vincent van Gogh, Die ersten Schritte

Inés Brock Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin 5/14/2009

## Verantwortete Mutterschaft

10

- Mutter ist die primäre Bezugsperson
- Nach Schwangerschaft und Geburt entsteht eine völlig neue Frau
- Intuition und Schutzbedürfnis
- Körperliche und seelische Harmonisierung
- Passung der Temperamente



Pablo Picasso, Mutter mit Kind

Inés Brock Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin 5/14/2009

## Konflikte bewirken Entwicklung

11



- Alleinerziehende
- Bindungsstörungen
- Trennungsszenarien
- Misserfolge im Bildungssystem
- Lebensbrüche/Erwerbsverläufe
- Erkrankungen
  - Psychische
  - Somatische
- Generationenkonflikte
- Gesellschaftliche Spannungen

Pablo Picasso: Betrübte Mutter mit Kind

Inés Brock Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin 5/14/2009

## Eltern unter Druck?

12

- Bildungsdruck – frühe individuelle Förderung
- Erziehungsdruck – partnerschaftlicher Umgang
- Vereinbarkeitsdilemma – Beruf und Familie
- Finanzieller Druck - Einkommenssicherung
- Eigene Anspruchshaltung - Kindorientierung
- Rollenverständnis
  - Der neue Vater – Anspruch und Wirklichkeit
  - Die gute Mutter – Mythos und Selbstverwirklichung

Inés Brock Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin 5/14/2009

## Chancen der neuen Elterngeneration

13

- *Eltern geben Gas!* Sie fördern ihre Kinder so früh und so umfänglich sie es können, um ihnen gute Startbedingungen für die erfolgreiche Integration in die Gesellschaft zu gewähren.
- *Eltern haben Mut!* Sie riskieren in einer Zeit diverser Lebensoptionen die Unterordnung der eigenen Lebensziele unter die der Kinder. Sie entscheiden sich für Kinder, obwohl sie es mit einem kinderunfreundlichen Umgebungsklima zu tun haben und die strukturelle Benachteiligung von Familien immer noch latent ist.

Inés Brock Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin 5/14/2009

## Anerkennung der Familien

14

- *Eltern schaffen soziales Kapital!* Empathie und Fürsorgefähigkeit entstehen primär in familialen Zusammenhängen. Im Lebensverlauf sind Familienbande tragfähiger als jede andere soziale Bindung.
- *Eltern machen es richtig!* Die meisten Eltern sorgen gut für ihre Kinder, reagieren angemessen auf deren Bedürfnisse und geben den Heranwachsenden eine sinnvolle Orientierung.

Inés Brock Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin 5/14/2009

## Eltern können sich selbst helfen

15

- Geduld
  - ▣ Gegenüber den Selbstbildungsprozessen ihrer Kinder und den Entwicklungspotenzialen in sensiblen Phasen
- Vertrauen
  - ▣ In ihre eigene Fähigkeit, elterliche Feinfühligkeit zu zeigen und angemessen zu reagieren
- Klarheit
  - ▣ Freiheit in Grenzen bedeutet, das Kind wertzuschätzen, ihm aber dennoch Orientierung zu geben

Inés Brock Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin 5/14/2009

## Gesellschaftliche Ressourcen

16

- Eltern brauchen mehr
  - ▣ Zeit – durch die Balance von Erwerbsarbeit und Familienleben
  - ▣ Unterstützung – durch hohe Qualität in Institutionen wie Kindertagesstätte, Schule und Jugendhilfe (Elternbildung)
  - ▣ Respekt – im sozialen Nahraum und in der Gesellschaft
  - ▣ Flexibilität – bei der Familienplanung in allen Lebensphasen (Ausbildung, Erwerbsarbeit, Wohnen)
  - ▣ Ökonomische Ressourcen – Transferleistungen müssen den Existenziellen Rahmen sichern

Inés Brock Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin 5/14/2009